

VII.

**Om Hofpræst Johan Bartholomæus Bluhmes Forhold
til Kong Christian VI.**

Da D. G. Zwerghius i sin Tid samlede Bidrag til sit Værk »Det Siellandske Clerisie«, fik han en Del Præster til at yde Bidrag ved at indsende deres Autobiografier, og deriblandt den i Overskriften nævnte mærkelige Mand. Hvad denne (1748) meddelte, benyttede Zwerghius i det nævnte Værk (S. 800 ff.); men da Bluhme havde utalt sig temmelig uforbeholdent om sin egen Stilling efter Christian VI's Død, fandt Zwerghius det rigtigt at forbigeaa adskillige af hans herhen hørende Ytringer, der dog fra et kirkehistorisk Synspunkt ikke ere uden Interesse. Da Bluhmes Autobiografi endnu er bevaret i Zwerghius's Afskrift, finder jeg

det passende her at meddele det Stykke af samme, som denne er gaaet lettere hen over, fordi det mere berørte Samtiden.

H. Rørdam.

Anno 1746 d. 6 Augusti gefiel es dem Herrn über Leben und Tode meinen frommen und recht gottseiligen König Christian den VI durch einen allzufrühen und recht schmertzlichen Tod auf Hirschholm nicht allein mir, sondern dem ganzen Vaterlande zu entreissen, da ich noch vor 8 Tagen in der Schloss-Kirche zu Hirschholm vor Ihro Majest: gepredigt. Das Verhängnis war mir desto empfindlicher, weil nicht so bald aus Copenhagen kommen könnte, das ich dem gottseiligen Herrn in seiner letzten Noth noch einige Treue hätte leisten können, ob er wohl hertzlich nach mir verlanget, und einige mahlen gefragt, ob ich noch nicht da wäre.

Wie schmertzlich es mir nun gewesen, einen solchen Herrn zu verlieren, der mir mit so ungemeiner Gnade beständig zugethan gewesen, mir einen so freyen oftmahlichen Zutritt gegönnet, so fleissig mit mir correspondiret, so vertraulich sich mit mir unterredet, in so vielen Dingen Jesu Reichs Besten angehend sich nicht allein meines Raths bedienet, sondern denselben so oft gefolget, weis niemand besser, als der, welcher alles weis: Dem ist zur Genüge bekannt, wie viel Kummer und Verdrieslichkeiten mir dieser Tod zu Halse gezogen, und welche betrübte Folgen derselbe gehabt. Die Welt, die arge Welt, die mir nie gut gewesen, weil ich ihr nicht gut seyn können, hat mich gleich abgesetzt, und da solche Absetzung nicht gleich folgte, doch gehoffet, sie würde bey der Krönung folgen, weil sie meinte, ich als ein Deutscher Hoff-Prediger könnte nicht Dänisch vor der Königl. Tafel nach Gewohnheit beten. Aber der Herr hat sie mit allen ihren Vermuthungen, Pasquillen, Lästerungen, Neid und Misgunst an mir armen zu Schanden gemacht. Denn ich ward von unserm itzigen allergnädigsten König bald nach Antritt seiner Regierung mündlich und schriftlich in meinem Ampte confirmiret.

Bey der Krönung bekam ich den allergnädigsten Befehl Confessionarii Stelle zu vertreten, und vor dem Tisch zu

beten, so auch mit Approbation unter Gottes Beystand geschehen. Auf dem hernach erfolgten Begräbnis-Tage unsers gottseel. Königs habe ich die Gnade gehabt in der Schloss-Kirchen allhie die Deutsche Leich-Predigt zu halten, welche, ob sie gleich Leib, Seel und Gemüth hart angegriffen, so ist sie doch unter Gottes Beystand gehalten, und hernach auf allergnädigstem Befehl gedruckt worden. Seit der Zeit bis 1748 d. 1. Octobr. da ich dieses schreibe, und eben das 41ste Jahr meines geführten Predig-Ampts zurücke geleget, habe ich mein heiliges Ampt so fortgeführt, das es noch nie an Kräften gemangelt, die ordentliche Ministerialia zu verrichten, obwohl Alter und Schwachheit zu drücken anfangen. Gott aber, welcher nun geholfen mein 67tes Jahr bald vollenden, und das 41te Jahr meines Amptes zurückzulegen, wird nicht vergessen seiner gnadenvollen Verheissung auch an mir armen zu erfüllen: „Ich will dich heben und tragen in dem Alter“, und wird mich nicht verwerfen, wenn ich schwach werde¹⁾.

Wie überschwänglich viele und grosse die Wohlthaten gewesen, womit mich Gott von Kindesbeinen an bis auf diese Stunde an Seel und Leib, in meiner Kindheit, Jugend, Amt und Ehestand überschüttet, vermag weder mein Verstand auszurechnen, noch Mund und Feder auszudrücken. Unter selbige sind wohl die Vornehmste, das seine Gnaden-Hand mich der Seelen nach ergriffen, zu sich gezogen, und zur Gemeinschaft seines Sohnes gebracht. Hernach, das er mich geholfen in in meinem Amt, sein Wort an dreyen Orten so rein und lauter vorzutragen, das [ich], so viel ich weis, noch nie einiger Unlauterkeit in der Lehre bin beschuldigt worden. Hoffe auch, das der Vortrag solcher Lehre, welche immer auff den wahren lebendigen Glauben an Jesum und Ausübung des rechtschaffenen Christenthums gerichtet gewesen, nicht ohne Seegen geblieben. Und da der liebe grund-fromme König Christian der VIte sich oft allergnädigst meines obwohl unvollkommen Raths zu Jesu Reichs Besten bedienet, so ist meine Freude gewesen, das ich dadurch Gelegenheit gefun-

¹⁾ Her følger nu i Mnskr. Oplysninger om Bluhmes Børn, men da disse ere benyttede af Zwergius, forbigaar jeg dem her.

den, so wohl das Wohlseyen der Kirche Gottes überhaupt, als absonderlich unsers Dänischen Zions auf mancherley Art und Weise zu befördern, bald durch Recommendation und Vorschlag solcher Candidaten zum h. Predig-Ampt, welche bey einer gründlichen Erudition auch ein wahrhaftig zu Gott bekehrtes Herz und eine redliche Intention dem Herrn Jesu Seelen zuzuführen, an sich blicken lassen, worauf ich mein Auge so einfältig gerichtet, als mir nur durch Gottes Gnade möglich gewesen. Bald bin ich dem gottseel. Könige zu Hand gegangen in Einrichtung guter Ordnungen, welche dem Reiche Christi könnten zuträglich, und dem Reiche des Teuffels nachtheilig seyn. Dahin gehören das heilsame Catecheten-Ampt, das bey mancher Gemeine ist eingeführt worden; Die angeordnete über alle Massen erweckliche und erbauliche Confirmation der Kinder, die zum ersten Mahle wollen zum Heil. Abendmahl gehen; Die so allgemeine Catechisation, welche denen Predigern auf dem Lande, so wohl als in den Städten ist injungiret worden; Die durch Gottes Gnaden eingerichteten Schulen in beyden Königreichen, da ausser denen von dem gottseel. Könige Friderico IV eingerichteten schönen Reuter-Schulen annoch in jedem Königreich über 1000 Schulen erbauet, und zum Nutzen der armen unwissenden Bauren-Kinder eingerichtet worden; Die eingeführte öffentliche Communion nach Anweisung der H. Schrifft, und nach dem Exempel der ersten Kirchen die verbesserte Sabbaths-Verordnung, darin so viel heydniche Greuel von Julstuben, Fastnachts-Greuel, und Sommer-Reiten abgeschaffet worden, von welchem allen Gott allein die Ehre gebühret.

Bey dieser Gnade, so Gott verliehen, etwas gutes auszurichten, hat es der Herr mir auch an Creutz und Wiederwärtigkeit nicht ermangeln lassen, sondern nach dem allemahl heilsamen Willen Gottes habe ich der Leyden Christi viel gehabt. Denn habe ich Gelegenheit gehabt wackere Candidatos zu befördern, so sind diejenigen alle mir grain geworden, welche mit ihren fleischlichen Absichten nicht durchdringen können; und wenn 20 einen Dienst gesucht, und nur einer solchen erhalten können, sind mir 19 bös geworden, und haben die Schuld auf mich geworfen, das sie nicht

befördert worden, und wenn auch ich zu des einzigen Be-förderung nichts beygetragen, so habe ich doch die Schuld tragen müssen, dass die Anderen zurückgesetzt worden. Habe ich was böses gehindert, so sind fleischliche Menschen bös geworden, das sie ihre fleischliche Lust nicht mehr haben treiben können. Sind gute Ordnungen eingeführt worden, so ist man bös geworden, das es nicht bey dem Alten geblieben, und was noch so gut, und der Seelen noch so zuträglich gewesen, ist als ein von mir angerathene Neuerung angesehen worden. Was also der gottseel. König selbst wider den fleischlichen Sinn vieler Unterthanen angeordnet hat, das ist nicht Ihr Majestat, sondern mir armen beygemessen worden. Ich aber habe es nicht allein für eine Gnade gehalten, mit Paulo an Jesum zu glauben, sondern auch um seinet willen was zu leiden. Und so sind auch der Leiden nicht wenig gewesen, welche mir Gott im leiblichen von Anfang meines Lebens bis hieher empfinden lassen, da mir Gott 5 schwehere Krankheiten zugeschickt, die zum Theil 14, zum Theil 18 Wochen angehalten, wodurch ich einige Mahl bis an die Thore des Todes geführet worden. Die Lästerungen und Verläumbdungen sind unzähllich gewesen, womit meine Ehre und guter Nahme gekräncket worden, die aber der Herr auch vor der Welt Augen vielfältig zu Lügen gemacht. Absonderlich hat der Herr nach dem Tode unsers gottseel. Königes ein Leiden über das andere kommen lassen, da in zwei Jahren mir über 12 meiner nächsten Anverwanten abgestorben, und ich sehen müssen, wie die Welt mit ihren fleischlichen Lüsten und sündlichen Lust-Handlungen als mit einer rauschenden Fluth zu uns eingedrungen, viele Seelen von Gott abgerissen, und in Gefahr gesetzt, wo sie sich nicht bald bekehren, in den Abgrund des Verderbens hinabgerissen zu werden. Das alles zu ertragen wären menschliche Kräfte viel zu ohnmächtig gewesen, wenn nicht Gottes Kraft mich unterstützt hätte, und ich gehe noch in der Kraft des Herrn einher, achte es vor eitel Freude um des Nahmens Jesu und nach seinem Willen etwas zu leiden, wünsche mir treu zu bleiben bis ans Ende, und unter der Zahl derer zu stehen, von denen Paulus sagt Ebr. X, 39: Wir sind nicht von

denen, die da weichen, und verloren gehen, sondern die da
glauben und die Seele erretten; welche Gnade mir doch
Gott um seines lieben Sohnes willen wolle schencken, und
dazu helffen, dass ich meinen Kampf wohl auskämpfen, mei-
nen Lauf glücklich vollenden, mein mühsames Leben durch
einen seeligen Tod beschliessen, und nach dem Tode in
Abrahams Schos zur Ruhe und zum Genus der über alle
Massen ewigen und wichtigen Herrlichkeit kommen möge.
